

Begrüßung Hubert Heigl
Erster Vorsitzender LVÖ Bayern
LVÖ Fachtagung System Ökolandbau am 25. Mai 2022

„Leitbild Ökolandbau weiterdenken
und Herausforderungen annehmen“

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer heutigen Fachtagung „System Ökolandbau – Lösung für die Herausforderungen von heute und morgen“,

als Erster Vorsitzender der Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern freue ich mich sehr, Sie heute hier in Gut Sonnenhausen begrüßen zu dürfen!

Ein Blick auf die Teilnehmerliste zeigt Ihnen, mit wem Sie heute hier netzwerken und ins Gespräch kommen können.

Bei uns sind:

- Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaft, u.a. von LfL, LWG und HSWT,
- Vertreterinnen und Vertreter aus den Unternehmen – von der Landtechnik über Erzeugung, Verarbeitung, Lebensmittelhandwerk, Handel und Gastronomie,
- Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand und Team der LVÖ sowie aus den Bio-Verbänden,
- Vertreterinnen und Vertreter weiterer landwirtschaftlicher Organisationen und Verbände,



- Aktive aus den Umweltverbänden – ein besonderer Gruß geht an Herrn Prof. Weiger, den Ehrenvorsitzenden des Bund Naturschutz in Bayern -,
- Managerinnen und Manager der Öko-Modellregionen,
- Vertreterinnen und Vertreter der Behörden, u.a. der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung und der alp Bayern
- Vertreterinnen und Vertreter der Presse

Seien Sie alle herzlich willkommen!

Besonders danken möchte ich denjenigen Organisationen und Personen, die die Durchführung der Tagung möglich gemacht haben.

Dies sind zum einen unsere Sponsoren:

- Die Seidlhof-Stiftung – aus dem Stiftungsvorstand ist Dr. Klaus Wiesinger anwesend,
- Die Landwirtschaftliche Rentenbank – ich begrüße Herrn Philipp Müller,
- Die Gregor Louisoder Umweltstiftung – ich bedanke mich beim Vorstandsvorsitzenden Claus Obermeier

Herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung!

Ebenso bedanken möchte ich mich bei den Unternehmen der Bio-Branche, die Geschenke für die Referentinnen und Referenten zur Verfügung gestellt haben:

- Neumarkter Lammsbräu
- Andechser Molkerei Scheitz
- Herbaria
- Ökoring
- Herrmannsdorfer Landwerkstätten

Vielen Dank!

Ein herzlicher Dank geht außerdem an alle Referentinnen und Referenten des heutigen Tages – wir sind sehr gespannt auf Ihre Beiträge!

Bereits in der Vorbereitung sehr unterstützt hat uns Prof. Franz-Theo Gottwald, der uns heute als Moderator durch den Tag führen wird – auch hierfür vielen Dank!

Ein Dank geht auch an das Organisationsteam der LVÖ sowie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Gut Sonnenhause, die dafür sorgen, dass wir uns hier heute rundum wohlfühlen können.

Als wir vor über einem Jahr in die Konzeption dieser Tagung eingestiegen sind, konnten wir noch nicht ahnen, welche tagesaktuelle Relevanz die Diskussion um den Ökolandbau als Leitbild für die Landwirtschaft in diesen Tagen haben würde.

Die direkten und indirekten Folgen des Kriegs gegen die Ukraine für die Agrarmärkte und die Ernährungssicherheit in von Lebensmittelimporten abhängigen Ländern, hat eine heftige Diskussion um den richtigen Weg in der Agrarpolitik ausgelöst. Mit immer drastischeren Worten wird dabei hinterfragt, ob die politischen Ausbauziele für den Ökolandbau mit seinen niedrigeren Erträgen noch zeitgemäß sind. Auch die Ziele und Maßnahmen für die Reduktion des Pestizideinsatzes und des Artenschutzes werden als unvereinbar mit der Sicherung der Nahrungsmittelversorgung kritisiert.

Schamlos versuchen Vertreterinnen und Vertreter des agrarindustriellen Komplexes die aktuelle Notlage auszunutzen, um einen Rollback in der Agrarpolitik zu erwirken – eine Abkehr von den umwelt- und klimapolitischen Zielen, die ihren Geschäftsinteressen zuwiderlaufen.

Wir meinen hingegen, dass die Verfolgung und Weiterentwicklung des ganzheitlichen und systemischen Ansatzes des Ökolandbaus so Not tut wie nie zuvor.

Ein Blick in den Bericht der Vereinten Nationen zum Stand der Erreichung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung 2021 zeigt, wie groß die Herausforderungen sind, vor denen wir als Weltgemeinschaft stehen und dass die Probleme trotz leichter Fortschritte in einzelnen Bereichen zuletzt sogar

größer geworden sind, woran die Corona-Pandemie einen erheblichen Anteil hatte.

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, António Guterres, schreibt im Vorwort des Berichts: „Wäre der mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung angestrebte Paradigmenwechsel in den letzten sechs Jahren vollzogen worden, wäre die Welt besser auf die Krise vorbereitet gewesen – mit leistungsfähigeren Gesundheitssystemen, erweitertem Sozialschutz, einer aus größerer gesellschaftlicher Gleichheit erwachsenden Resilienz und einer gesünderen Umwelt.“

Diese Analyse lässt sich auf die akute durch den Krieg gegen die Ukraine erwachsene Versorgungskrise übertragen: Wäre der u.a. im Weltagrarbericht 2008 geforderte Paradigmenwechsel weg von einer globalisierten Agrarindustrie hin zu einem resilienten auf agrarökologischen Methoden fußenden Landwirtschafts- und Ernährungssystem vollzogen worden, wäre die Welt besser auf die Krise vorbereitet gewesen.

Konflikte, Armut und soziale Ungleichheit sowie eine Agrarpolitik die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern ignoriert, waren und sind Hauptverursacher des leider wieder zunehmenden Hungers. Hinzu kommt die Klimakrise, die bereits jetzt das Risiko von Ernteaufschlägen erhöht und sich immer weiter zuspitzt, wenn wir nicht drastisch entgegensteuern und uns an die bereits unausweichlichen Folgen anpassen.

Die Instrumentalisierung von Hunger als Waffe und die Spekulation mit Nahrungsmitteln verschärfen die Krise zusätzlich.

Doch anstatt die wahren Hungerursachen zu bekämpfen, soll nun wieder einseitig auf eine Ausdehnung und Steigerung der Produktion gesetzt werden – da stören Ausbauziele für den Ökolandbau nur.

António Guterres endet sein Vorwort mit dem folgenden Appell:

„Eine bessere Zukunft ist möglich. Wir müssen die Krise nutzen, um unsere

Welt umzugestalten, die Agenda 2030 zu verwirklichen und unser Versprechen gegenüber der heutigen und kommender Generationen zu halten.“

Auf den Bereich der Landwirtschaft übertragen heißt dies: Wenn auch künftige Generationen auf diesem Planeten gut leben sollen, ist es dringend notwendig, die Landwirtschaft so weiterzuentwickeln, dass sie zur Lösung der multiplen Krisen beiträgt. Also ausreichend und qualitativ hochwertige Nahrungsmittel erzeugt und gleichzeitig die Biodiversität, die Böden, das Wasser und das Klima schützt und Bäuerinnen und Bauern einen sicheren Lebensunterhalt bietet. Genau diesen Systemansatz verfolgt der Ökolandbau seit Jahrzehnten erfolgreich und ist deswegen gerade jetzt als Leitbild unerlässlich.

Das bedeutet selbstverständlich keineswegs, dass der Ökolandbau in seiner jetzigen Form alle Fragen gelöst hätte. Vielmehr muss es Ziel all unserer Anstrengungen sein, das System Ökolandbau immer weiter zu verbessern – für eine größere Produktivität, einen noch größeren Beitrag zum Klima- und Artenschutz, mehr Tierwohl und nachhaltige Wertschöpfung.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für den Ökolandbau? Welche Lösungsansätze schweben Ihnen vor? Darüber wollen wir heute mit Ihnen diskutieren! Kommen Sie mit uns, den Referentinnen und Referenten und untereinander ins Gespräch – und arbeiten wir weiter gemeinsam am Leitbild System Ökolandbau!